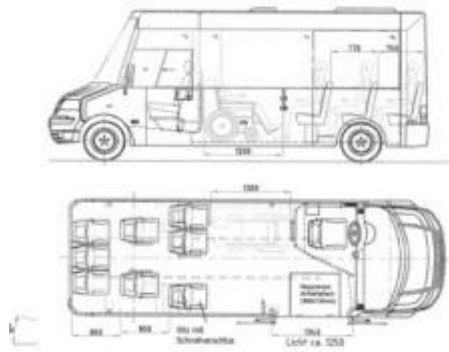


UWD BEFASST SICH MIT BÜRGERBUS

IM WIRTSCHAFTS- UND PLANUNGSAUSSCHUSS DES KREISES DITHMARSCHEN WURDE UNTER DEM VORSITZ VON THORSTEN HÜBNER DAS THEMA BÜRGERBUSSE BEHANDELT.

Dabei befasste man sich zuerst einmal mit der Frage was ist eigentlich ein Bürgerbus?

Ein Bürgerbus ist ein Fahrzeug mit 9 Sitzplätzen inkl. Busfahrer.



In der bevorzugten Modelvariante können so 8 Fahrgäste mitgenommen werden, wobei ein Platz durch wegklappen eines Sitzes zum Rollstuhlplatz umfunktioniert werden kann. Weiter verfügt das Sonderfahrzeug über eine Rampe. Auch sonst ist alles da was einen Bus im Linienverkehr ausmacht. Eine Tür, welche der Fahrer von innen öffnen kann, Fahrkartenverkauf und Kasse, Fahrzielbeschriftung und Liniennummer außen am Fahrzeug. Es gibt Raum für einen Kinderwagen, Rollatoren oder große Koffer.

Um so einen Bürgerbus fahren zu dürfen, benötigt der Fahrer den PKW Führerschein, der erlaubt nur bis zu 9 Personen im KFZ, Fahrer und Fahrgäste fahren angeschnallt. Darüber hinaus ist der **Personenbeförderungsschein** vorgeschrieben, für dessen Erwerb werden ein polizeiliches Führungszeugnis und eine Gesundheitsüberprüfung gebraucht.

Bürgerbusse fahren nicht in Konkurrenz zum öffentlichen Nahverkehr, sondern sind Bestandteil des ÖPNV. Der Verkehrsbetrieb der Region bleibt in der Verantwortung, in Dithmarschen ist das die Autokraft. Bürgerbusse wollen die Lücken schließen, die sich im ländlichen Bereich auf tun. Dort wo die großen Busse und die Berufsbusfahrer nicht wirtschaftlich sind, dort kommen die Bürgerbus-Vereine zum Einsatz, ohne dem Busunternehmen das Brot wegzunehmen. Vielmehr ist es das Ziel mehr zahlende Fahrgäste durch mehr und bessere Verbindungen, sowie häufige Takte, für alle Busse zu gewinnen. Damit unterstützt auch die Autokraft den Bürgerbus und sieht ihn nicht als Konkurrenz.

Bürgerbusse werden von Vereinen im Ehrenamt organisiert. Freiwillige fahren die Busse, planen die Routen und Fahrpläne nach den regionalen Bedürfnissen. Um den Bürgerbus als Fahrgast nutzen zu können muss man kein Mitglied sein, trotzdem braucht so ein Bürgerbus-Verein am besten hunderte Mitglieder als Förderer und 50 bis 100 Aktive. Neben der ganzen Fahr-Arbeit, die so ein Bus macht, kümmert sich der Verein auch um die Beschaffung der Busse, dessen Pflege und Wartung sowie um die Buchführung. Der Verein finanziert sich über Fördermittel, Spenden, Werbung und natürlich über den Fahrkartenverkauf. Durch den hohen Einsatz der ehrenamtlichen Vereinsmitglieder fahren Bürgerbusse fast immer ohne Verluste. 10.000 bis 15.000 Fahrgäste sind der Regelfall, oft folgt auf den ersten Bus das zweite und dritte Fahrzeug.

Bürgerbusse gehören in NDS und NRW längst zum Stadtbild, besser ausgedrückt zum Dorfbild.

In der Stadt Meldorf hat sich Anfang 2015 der erste Bürgerbus-Verein gegründet, nach dem Vorbild des Bürgerbusses Ladelund. Gute Erfahrungen hat man mit dieser Art der Fahrgastbeförderung auch auf Fehmarn.

Eine Dachorganisation gibt es bereits, eine Arbeitsgemeinschaft der Bürgerbusvereine in Schleswig-Holstein wurde gebildet. 'pro bürgerbus schleswig-holstein' vertritt die Interessen der Bürgerbusse im Bundesland und hat ihren Sitz ebenfalls in Meldorf. Dort können Interessierte Informationen erhalten.

Links zum Thema:

<http://pro-buergerbus-sh.de/>

<http://www.buergerbus-ladelund.de/>

<http://www.buergerbus-fehmarn.de/>